

# Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 6 geübten Belegstellen  
über deren Raum mit 30 Pf. Be-  
rechnet und in unferen Annoncen-  
stellen und allen Anzeigen-Gebühren an-  
genommen. Retikuen die Seite 1 Bl.  
Schlag der Anzeigen-Annahme: norma-  
l 1/2, in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr. — Abteilungen von  
Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig  
sind, müssen schriftlich erfolgen.  
Ercheint täglich zweimal,  
Sonntags und Feiertags einmal.  
Schreibweise und Druck-Gebühren:  
Halle, Gr. Brauhausstraße 17.  
Abendblattstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Die Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zahlung 1,00 RM., vierteljährlich  
2,50 RM., durch die Post 2,25 RM.,  
anschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Übernahme.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
„Saale-Ztg.“ gestattet.  
Verleger der Schriftleitung Nr. 1140  
in der Anzeigen-Abteilung Nr. 176;  
der Beleg-Abteilung Nr. 1133;  
Verlagsdruckerei Leipzig 4603.

Nr. 343.

Halle, Sonntag, den 25. Juli

1915.

## Der Durchbruch der Narew-Festungs-Linie.

„Ruski Invalid“ hat dieser Tage darauf hingewiesen, daß zwischen Bug und Weichsel Rußlands Schicksal in einer großen Schlacht entschieden werden dürfte. Der „Ruski Invalid“ hat diesmal richtig das Kommende vorausgesehen. Der Durchbruch der Narew-Festungslinie ist der erste Akt des Dramas, das Rußlands Schicksal befeuert. Wenn auch der deutsche Heeresbericht noch nicht den Durchbruch der russischen Linien nördlich des Bug gemeldet hat, so ist die Einnahme der Festungen Kozan und Putusk und die Ueberbrechung des Narew mit starken Truppenmassen doch die erste Etappe zur Bedrohung der Rückzugslinien der russischen Heere, die bei Warschau verammelt sind. Noch ist der Bug der strategischen Linie des Generals v. Gallwitz ein Hindernis, Warschau von Nord und Ost her zu umfassen, doch können bei Maltin, kaum 50 Kilometer von Kozan, die deutschen Truppen, ohne den Bug zu übersteigen, die Bahnlinie Warschau—Bielostok—Grodno erreichen und so eine der Hauptdrückungsachsen der Warschauer Armee verlegen. Bei der Energie, mit der die deutschen Truppen vorgehen, ist kaum daran zu zweifeln, daß schon in wenigen Tagen diese Linie den Russen abgeschnitten ist. Da die Bahnlinie nach Lublin zum Rückzug kaum noch zu benutzen ist, weil deutsche Truppen schon nicht weit davon stehen, bleibt nur noch die Bahnlinie Warschau—Stetin zum Abtransport offen. Es dürfte schwer sein, die in ihrer rechten Flanke bedrohten Heeresmassen auf dieser einen Linie ordnungsmäßig und so rasch zurückzunehmen, daß Warten den Ring nicht schließen könnte.

Gelingt das aber, dann sieht das Gros der russischen Armee wie in der Falle gefangen. Es wird ganz sicher auch dann noch harte Kämpfe geben, doch hat in diesem ganzen Feldzug noch kein russisches Heer die deutschen Linien durchbrechen können. Die Ueberlegenheit der deutschen schwereren Artillerie und die Unmöglichkeit, die großen russischen Heeresmassen in engem Kampfe zwischen Bug und Weichsel zu bewegen und zu verpressen, wenn jede Zufuhr fehlt, der offensichtliche Mangel an Geschütz und Munition kann dann das Ende rasch herbeiführen.

Ob sich die Russen, eingeschlossen, zum Verzweiflungskampfe stellen werden, muß man abwarten, doch sind die Mengenzahlen der Gefangenen — in zehn Tagen 120 000 Mann — ein sprechender Beweis dafür, wie g e r i n g ist die russische Heere schon heute sind; das wird nicht besser, wenn sie der Möglichkeit georbener Verpflegung und des Munitionsmangels entgegenstehen.

So ist von der glänzenden Erfolge des Generals v. Gallwitz die Rede in der Zeitung für den Ausgang des Entscheidungskampfes, dem man in Rußland entgegensteht. Die Schlage fielen hart bisher, die Hindenburg und Madenski und unsere tapferen Verbündeten ausgeteilt; doch waren auch ganze Armeen vernichtet, dem Gros blieb noch der Rückzug. Jetzt wird das anders sein. Fällt diesmal der Schlag der deutschen Panzerarmee auf Rußland nieder, dann ist sein größtes Heer gezwungen, dem Schlag zu stehen und dürfte endgültig aus dem Kampfe ausscheiden.

TU. Rotterdam, 24. Juli.

Die „Morningpost“ gibt folgendes Petersburger Telegramm: Die große Schlacht ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidungsschlacht dieses Krieges. Sie verdrängt sich mit jeder Stunde, und der große Nebel liegt schwer auf der ganzen Kampffront. Die offiziellen Schlachtrichter werden häufig fragmentarischer, doch ist sicher, daß Stawen und Germanen jetzt an allen Punkten herbeigekommen sind. An der nördlichen Front zwischen Niemen und Weichsel sind noch mehr am Narew haben die Deutschen jetzt die besten Positionen erreicht, die Rußland nach allgemeiner Annahme als Kampffeld für die Entscheidungsschlacht gewählt hat. Die schweren Batterien der Festung Nowo-Georgiewsk beschließen schon seit Sonntag die vordersten Spigen der deutschen Kolonnen. An der südlichen Front bei Putusk—Cholm halten die Russen allerdings die deutschen Angriffe vorläufig noch auf und die Schlachtlinie befindet sich in ziemlich Entfernung von derjenigen Linie, die man allgemein für Rußlands letzte Verteidigungslinie hält, bevor der Generalissimus zur Annahme der Entscheidungsschlacht gezwungen werden kann. Wenigstens steht jedoch unter allen Umständen fest, daß nur die Kämpfe an den beiden Fronten am Narew und der mittleren Weichsel wirklich rechnen, wenn auch an anderen Stellen der Front die Kämpfe mit großer Erbitterung fortgesetzt werden. Die Armeen des deutschen Aufmarsches nähern sich einander beständig, aber es ist sicher, daß der Generalissimus nicht die Absicht hat, zuzutreten, daß die russische Armee mit Leichtigkeit zerfällt wird. Die russischen Armeen befinden sich allerdings zwischen

### Amstlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

**120 000 Russen seit dem 14. Juli gefangen. — 39 Geschütze, 132 Maschinengewehre erbeutet. — Die Festungen Kozan und Putusk erobert.**

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juli.

#### Deßlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Below siegte bei Schaulien (Szawle) über die russische 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig in Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern, die Russen in Gegend Kozalin und Szadow zu stellen, zu schlagen und zu zerstreuen. Der Estrag ist seit Beginn dieser Operation, dem 14. Juli, auf 27 000 Gefangene, 25 Geschütze, 40 Maschinengewehre und 100 gefüllte bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen und sonstiges Kriegsgut angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Kozan und Putusk in zäher, unübersehlicher Ansturm von der Armee des Generals v. Gallwitz erobert und der Uebergang über diesen Fluß zwischen beiden Orten erzungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich dringen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen Niemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000 Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschinengewehre genommen. Was in Kozan und Putusk an Kriegsvorräten erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten der letzten Tage 1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilskamündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Pilskamündung bis Krzencize (nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Zwangorod stoben sich unsere Truppen näher an die Weichsel der Festung heran. Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Solat wurden russische Angriffe gegen die Weichselstellung abgewiesen. Ein sibirisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten v. Woytsch und der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Madenski fielen seit dem 14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die Hände. Die genaue Zahl sowie die Höhe der Materialbeute läßt sich noch nicht übersehen. (Kozalin liegt 17 Kilometer nordnordöstlich Szadow.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute nach ihre erfolglosen Handgranatengriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen große Verluste erlitten; seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Reims wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Versuche ab.

Die im Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli 11 Uhr abends erwähnte, über die Stelle geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchdrungen hatten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münter fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gefechten der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa 2800 gefallene Franzosen liegen geblieben.

#### Oberste Heeresleitung.

### Eine neue Note an England.

WTB. Washington, 24. Juli. Präsident Wilson hat mit Staatssekretär Lansing über eine neue Note an England verhandelt, die sich auf das Recht der Neutralen, mit Deutschland Handel zu treiben, bezieht. Man glaubt, daß die Note an England binnen einer Woche abgehen wird.

den Zäunen des Aufmarsches, aber sie werden noch nicht festgehalten. Die nördliche Jange freilich liegt fest in der einen Seite der Auf, die südliche Jange läuft jedoch bisher ohne Erfolg einen festen Fuß in die Schale zu machen.

WTB. Kopenhagen, 24. Juli.

Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Petersburg kennzeichnen militärische Autoritäten den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug als die Arena, wo die den ganzen Krieg entscheidende Schlacht geschlagen werde. Sie erwarten außerordentlich blutige und langwierige Kämpfe auf der Front Ostrolenka—Zwangorod.

### Der Text der amerikanischen Note.

(Amstlich.) Berlin, 24. Juli 1915.

Die von dem hiesigen Botschafter der Vereinigten Staaten gestern nachmittag im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung lautet in Uebersetzung:

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Eures Excellenz zu benachrichtigen, daß die Note der Amerikanischen Regierung vom 8. Juli d. J. eine vorläufige Prüfung durch die Regierung der Vereinigten Staaten erfahren hat; die Regierung der Vereinigten Staaten bedauert, sagen zu müssen, daß sie die Note sehr unbedeutend gefunden hat, da sie es unterläßt, auf die eigentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen einzugehen und ihnen kein Weisheit, auf dem die anerkannten Grundsätze von Recht und Menschlichkeit in der ersten, der Streitgegenstand bildenden Angelegenheit zur Geltung gebracht werden können, vielmehr im Gegenteil Vereinbarungen für eine teilweise Aufhebung jener Grundsätze vorschlägt, die diese dem Erfolg nach befechtigen würden.

Die Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Genugtuung, daß die Amerikanische Regierung ohne Vorbehalt die Gültigkeit der Grundsätze anerkennt, auf denen die amerikanische Regierung in den veröffentlichten an die Amerikanische Regierung gerichteten Mitteilungen hinsichtlich der Verbindung eines Kriegsschiffes und der Verwendung von Unterbooten gegen Handelschiffe auf hoher See bestanden hat — nämlich des Grundsatzes, daß die hohe See frei ist, daß Charakter und Ladung eines Handelschiffes selbstbestimmt sein müssen, ehe es rechtmäßigerweise beschlagnahmt oder zerstört werden kann, und daß das Leben von Nichtkämpfern auf feinen Fall in Gefahr gebracht werden darf, es sei denn, daß das Schiff Widerstand leistet oder zu entfliehen versucht, nachdem es aufgefordert worden ist, sich der Durchsuchung zu unterwerfen. Denn die Verletzungshandlung eines Kriegsführenden (belligerent act of violation) ist es und für sich ein Handeln außerhalb des Gesetzes, und die Verletzung einer neutralen Schifffahrt als Verletzungsmahnahme bezeichnet das Zugeständnis, daß sie ungesetzlich ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist jedoch bitter enttäuscht darüber, daß die Amerikanische Regierung sich in weitem Maße von der Verpflichtung zur Beobachtung dieser Grundsätze — selbst bei neutralen Schiffe in Frage kommen — entbunden erachtet infolge der Politik und der Praxis, die nach ihrer Ansicht Großbritannien im gegenwärtigen Kriege gegenüber dem neutralen Handel befolgt. Die Amerikanische Regierung wird unerschwerter verstehen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Politik der Großbritannienischen Regierung hinsichtlich ihrer Verpflichtungen gegenüber einer neutralen Schifffahrt nur mit der Großbritannienischen Regierung selbst erörtern kann; auch muß sie das Verhalten anderer kriegsführender Regierungen für jede Erweiterung mit der Amerikanischen Regierung über die ihrer Ansicht nach ernie und nicht zu rechtfertigende Mischung von Rechten amerikanischer Bürger durch deutsche Seebesatzhaber als unerheblich ansehen. Ungeheißere und unmenschenliche Handlungen, die gerechtfertigt auch immer sie einem Feinde gegenüber erscheinen mögen, von dem angenommen wird, daß er unter Verletzung von Recht und Menschlichkeit gehandelt hat, sind offenbar nicht zu verteidigen, wenn sie Rechte berauben, insbesondere, wenn sie das Recht auf das Leben selbst verletzen. Wenn ein Kriegsführender einem Feinde gegenüber nicht Vergeltung üben kann, ohne das Leben Neutraler und deren Eigentum zu schädigen, so sollten sowohl Menschlichkeit als Gerechtigkeit und eine angemessene Rücksicht auf die Würde der neutralen Mächte gebieten, daß das Verfahren eingestellt wird. Wird darauf bestanden, so würde dies unter solchen Umständen einen unersetzlichen Verlust gegen die Souveränität der betroffenen neutralen Völker bedeuten. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nicht unentschieden der außerordentlichen, durch diesen Krieg geschaffenen Ver-

